

Roboterhäuser und Zukunftsstädte

«Und, wie findest du mein Haus der Zukunft?», will Lilly wissen und streckt mir ihre Zeichnung vor die Nase, «meinst du nicht auch, dass die Häuser später mal so aussehen werden?»

VON ALEXANDRA SCHAFFER

Auf der Zeichnung sehe ich ein Haus mit Flügeln und Beinen. «Ahm, bist du sicher, dass die Häuser mal fliegen und laufen können, Lilly? Ich weiss nicht so recht...», sage ich vorsichtig, damit sich Lilly nicht beleidigt fühlt. «Na sicher! Später werden die Menschen den Häusern Roboterbeine anbauen, damit die Häuser automatisch irgendwo hinlaufen können, wenn sie müssen. So muss man dann gar nicht mehr umziehen. Man kann dann einfach dem Haus sagen, wohin es laufen soll, und schon läuft es da hin», sagt Lilly überzeugt. Ich bin mir der Sache noch nicht so sicher und schlage Lilly vor, dass wir nach Zürich fahren und einen richtigen Zukunftsforscher fragen, was er dazu meint. «Zukunftsforscher? Was ist das denn? Meinst du diese Menschen, die in Zauberkugeln schauen, was in der Zukunft passiert?» – «Ach Lilly, doch nicht die! Ich meine richtige Wissenschaftler, die nachforschen, wie die Welt in fünfzig Jahren aussehen könnte. Ich habe einen guten Freund, der in Zürich an der Universität studiert. Der kann uns bestimmt den Weg



Der Besuch im Zukunftslabor hat sich gelohnt, finde ich. «Also so sehen die Häuser später einmal aus! Eine lustige Idee, in einer runden Stadt zu wohnen, findest du nicht auch, Lilly?»

in die Forschungslabors der Wissenschaftler zeigen. Komm, gehen wir!»

Das Zukunftslabor

Als wir im Labor ankamen begrüsst uns ein Professor. «Hallo, ich bin Professor Fresco. Kommt, ich zeige euch, wie unsere Häuser und Städte in ein paar Jahren aussehen könnten.» Er führt uns vor einen grossen Tisch, auf dem verschiedene Modelle aufgebaut sind. Eines davon fasziniert uns besonders. «Ist das eine Lego-Stadt?», fragt Lilly

neugierig. «Das hier? Nein, das ist ein Modell einer Zukunftsstadt. Daran hat mein Team fünf Jahre lang gearbeitet. Wir Wissenschaftler glauben, dass eine runde Form für eine Stadt in der Zukunft am besten wäre. Wie ihr seht, sind die Strassen dieser Zukunftsstadt ähnlich aufgebaut wie ein rundes Kuchengitter. So wären die Wege zwischen verschiedenen Stadtteilen kürzer als in einer normalen Stadt. Die Menschen bräuchten keine Autos mehr, um von einem Ort zum anderen zu gelan-

gen.» – «Das heisst, es gäbe keine stinkenden Autoabgase mehr?» – «Genau! Keine Autoabgase und deshalb auch weniger Umweltverschmutzung. Wäre das nicht toll? Da würden wir unserer Natur einen grossen Gefallen tun.» Lilly schaut mich mit einem zufriedenen Lächeln an und flüstert mir zu: «Siehst du, ich lag doch nicht so falsch mit meinem Haus der Zukunft! Dank den Roboterbeinen und den Flügeln bräuchten die Menschen nämlich auch keine Autos mehr.» Wo Lilly recht hat, hat sie recht.

Wissen

Von wegen Weltuntergang ...

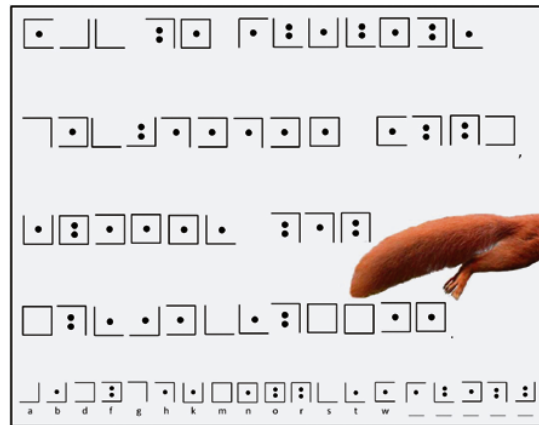
Habt ihr auch schon von diesem Weltuntergang gehört, der dieses Jahr eintreten soll?

Viele Zeitungen haben davon berichtet. Sogar ein Film wurde schon über dieses Thema gedreht. Warum gibt es denn so viele Gerüchte darüber? Angefangen hat alles mit einem geheimnisvollen steinernen Maya-Kalender, der vor ein paar Jahren gefunden wurde.

Die Mayas waren ein Volk, das vor 1500 Jahren im heutigen Mexiko lebte. Sie führten ihren Kalender auf einer steinernen Platte. Dieser Kalender endet aber am 21. Dezember 2012. Deshalb behaupten einige wenige Leute tatsächlich, dass an diesem Tag der

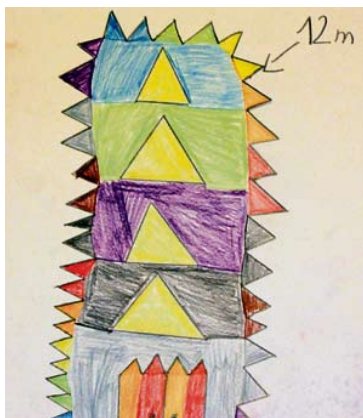
Weltuntergang stattfinden soll. So ein Quatsch, meinen die Wissenschaftler: Die Welt geht am 21. Dezember sicher nicht unter. Die Forscher haben nämlich herausgefunden, dass der Kalender nur den Beginn einer neuen Zeit voraussagt. Laut den Mayas endet also eine 5000 Jahre alte Epoche, und eine neue beginnt wieder.

Die Welt wird irgendwann untergehen. Dieses Ereignis liegt aber noch weit in der Zukunft, ungefähr 5 Milliarden Jahre (5000000000 Jahre). Wissenschaftler konnten berechnen, dass dann die Sonne aufhört zu brennen. Aber kein Grund zur Sorge! Vielleicht haben wir bis dahin ja Raumschiffe, mit denen wir zu anderen, noch sonnigen Planeten reisen können?



Lösung: Was in Zukunft geschehen wird, könnt ihr mitbestimmen.

Haus der Zukunft (Alex)



Wow! So viele schöne Zeichnungen mit Zukunftshäusern haben uns per Post erreicht. Sogar zwei Schulklassen haben ihre Ideen aufgezeichnet – einfach toll! Leider können wir hier nur ein paar der Zeichnungen abdrucken. Dafür werden wir aber alle



Bilder in einer kleinen Ausstellung aufhängen. Die kleinen Kunstwerke können in der Pädagogischen Hochschule an der Ebnatstrasse 80 in Schaffhausen besichtigt werden. Kommt doch vorbei, es würde uns freuen!

Brief in die Zukunft

Ich habe schon oft darüber nachgedacht, wie mein Leben in der Zukunft wohl aussehen wird. Werde ich vielleicht an einem anderen Ort wohnen als heute? Werde ich noch die gleichen Freunde haben, dieselben Hobbys pflegen und die gleiche Musik hören? Werde ich eine andere Frisur tragen?

Als ich mit dem Eichhörnchen Lilly darüber sprach, hatte es eine tolle Idee: Es hat nämlich einen Brief an sich selbst in fünf Jahren verfasst. Darin schreibt es, es hoffe, in fünf Jahren den Handstand zu können, den Eiffelturm erklimmt zu haben und dass es immer noch mit den Verfassern und Verfasserinnen von der Kinderseite befreundet sein möchte.

Wenn du Lust hast, einmal Post aus der Vergangenheit zu erhalten, schreibe doch auch so einen Brief! Vielleicht legst du ein aktuelles Foto von dir in das Couvert und gibst dieses deinen Eltern. Dann können sie dir diesen Brief an deinem Geburtstag in fünf Jahren wieder geben. Wer weiss, was bis dann in deinem Leben passiert ist ...!

Witze

Eine Blondine zur anderen: «Dieses Jahr fällt Weihnachten auf einen Freitag.» Sagt die andere: «Hoffentlich nicht auf einen 13.»

Überfällt ein Hase einen Schneemann und sagt: «Möhre her, oder ich föhne dich!»

«Warum hat das Flugzeug einen Propeller?», möchte der Lehrer wissen. «Damit der Pilot nicht schwitzt», antwortet Fritzchen. «So ein Unsinn, das ist ja völlig falsch.» – «Komisch», erwidert Fritzchen, «ich sah einmal, wie in einem Flugzeug der Propeller ausgefallen ist. Da hätten Sie mal sehen müssen, wie der Pilot geschwitzt hat.»

«Ich möchte Ihren Chef sprechen, bitte.» – «Geht leider nicht, er ist nicht da?» Die Schnecke: «Ich will Kirschen essen.» – «Aber da hängt doch nichts dran!», sagt da der Vogel. «Wenn ich oben bin, schon», antwortet die Schnecke.

Eine Schnecke kriecht im Winter einen Kirschbaum hoch. Kommt ein Vogel vorbei und fragt: «Was machst du denn da?» Die Schnecke: «Ich will Kirschen essen.» – «Aber da hängt doch nichts dran!», sagt da der Vogel. «Wenn ich oben bin, schon», antwortet die Schnecke.

Kurioses

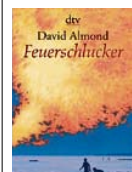
Wer's glaubt ...

Weisst du, was eine Prophezeiung ist? Das ist eine Voraussage für die Zukunft. Immer wieder lassen sich Menschen von falschen Prophezeiungen einschüchtern. Im Nachhinein kann man nur darüber lachen. Einige Beispiele: Bereits für das Jahr 1881 wurde der Weltuntergang vorausgesagt. Im Jahre 1914 hätte das «Tausendjährige Friedensreich» beginnen müssen, bei welchem alle Heiden gestorben wären. (Heiden sind Nichtchristen.) Dieselbe Prophezeiung wurde auch für die Jahre 1925 und 1975 gemacht. Vor elf Jahren hätten ausserdem 33 Raumschiffe mit tausend Aliens auf der Erde landen müssen, um uns neues Wissen zu bringen. Schade, ich habe keine gesehen, aber dieses neue Wissen wäre bestimmt galaktisch gut gewesen. Im November 2011 hätte das gesamte Universum ausgelöscht werden müssen. Hast du etwas bemerkt? Wann geht denn nun die Welt unter? Heute? Morgen? Oder gar nicht?

Buchtipp

Der Feuerschlucker

Dieses Jugendbuch erzählt die mitreissende Geschichte eines Knaben aus Keely Bay, einem Küstendorf in England. Es ist Sommer im Jahre 1962. Bobby ist alles andere als guter Dinge. Er macht sich grosse Sorgen um die Zukunft. Zuerst einmal fehlt ihm sein bester Freund Joseph. Dann jagt der brutale Mr. Todd den Kindern an der neuen Schule Angst und Schrecken ein. Zudem fürchten sich die Menschen vor einem drohenden Atomkrieg. Es gibt also vieles, worüber Bobby nachdenken muss. Zum Glück ist er nicht alleine. Seine Eltern kümmern sich liebevoll um ihn, und mit seiner besten Kollegin Ailsa kann er über alles reden. Wird am Ende doch noch alles gut?



David Almond
Der Feuerschlucker
Deutscher Taschenbuch Verlag, 2003, 200 Seiten.

Pädagogische Hochschule Schaffhausen

Impressum
Texte: Annina Imthurn, Roger Frei, Alexandra Schaffer, Robert Steiner
Illustrationen: Robert Steiner
mobile@phsh.ch